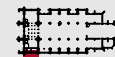


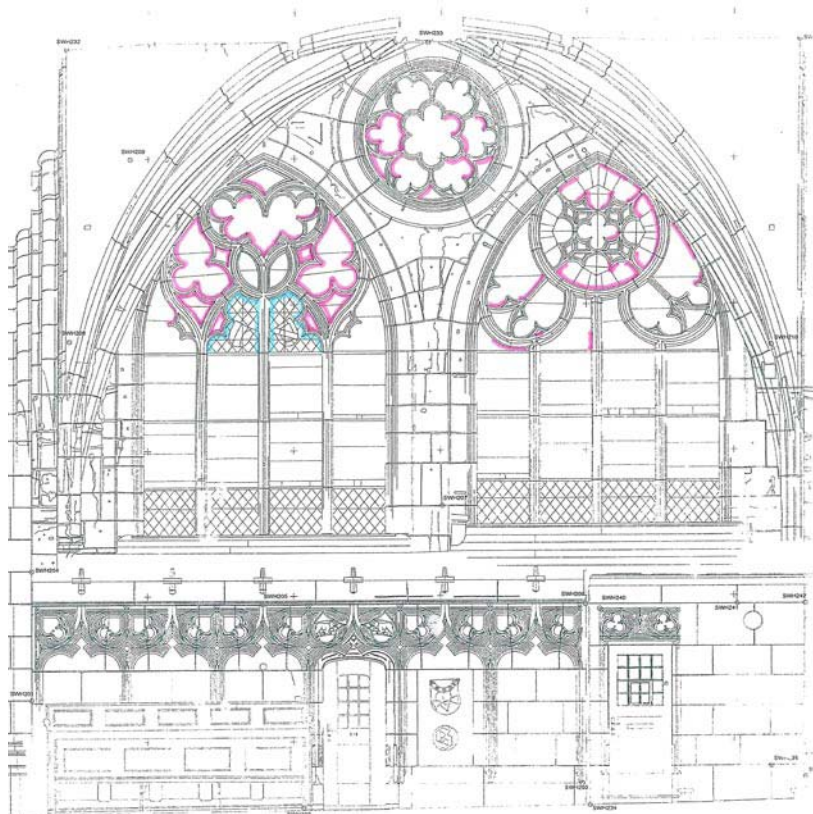
Fenster Erlach-Ligerz-Kapelle



Unter anderem 16 Wappenscheiben der Gesellschaften aus den Jahren um 1916 bis 1920 sowie zwei kleine Scheiben für Ulrich und Jonata von Erlach aus der Zeit vor 1470 bilden den Bestand des Doppelfensters der Erlach-Ligerz-Kapelle.

Die Besonderheiten der Kapelle (vgl. Kapitel 4) seien hier nochmals kurz zusammengefasst: An der Südseite des Gebäudes ist im unteren Gebäudebereich die Substanz verhältnismässig wenig von Alters- und Verwitterungserscheinungen beeinträchtigt; Setzungen des Fundaments haben jedoch hinsichtlich der Statik zu einem hoch sanierungsbedürftigen Zustand geführt. Das Fenster weist einen reichen Bestand an Scheiben auf, welche mit dem Masswerk einen statischen Verbund eingegangen sind: ihre Entfernung hätte eine erhöhte Absturzgefährdung für die Masswerke bedeutet. Aufgrund dieses Befundes wurde beschlossen, die Glasmalereien nicht im Glasmaleratelier, sondern vor Ort zu restaurieren.

Bei der Restaurierung leistete Dr. Stefan Trümpler vom Centre du Vitrail in Romont wertvolle fachliche Unterstützung. Die Restaurierungsarbeiten waren von einer grossen Kooperationsbereitschaft und einer guten Atmosphäre zwischen Glasmaler Martin Halter und der Belegschaft der Münsterbauhütte geprägt.



Im ersten Arbeitsschritt wurde der Gesamtbestand durch Stefan Trümpler und Martin Halter in einer akribischen Dokumentation erfasst. Aufgrund dieser Dokumentation durfte der Gesamtzustand als sehr befriedigend eingeschätzt werden. Daher konnte analog zur Steinrestaurierung nach dem Prinzip *so wenig wie möglich, so viel wie nötig* vorgegangen werden. Insgesamt wurde mit dem pragmatischen und zurückhaltenden Eingriff an Ort und Stelle Neuland bei der Glasrestaurierung am Berner Münster betreten.

Bilder: Atelier für Glasmalkunst Martin Halter

- instabile Haftung d. Steigmörtel-Falzaufzugs / Erneuerung mit Kittfalz
- instabiler (gebrochene Stellen ohne Haftung) Kittfalzaufzug / Erneuerung

Dok. At. Martin Halter CH-3013 Bern 22.11.2004 *mfh*

Fenster Erlach-Ligerz-Kapelle



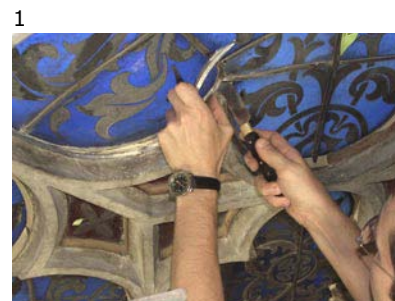
Damit das Gerüst nach dem Abschluss der Arbeiten 2006 baldmöglichst abgebaut werden kann, wurde mit der letzten Etappe der Glasrestaurierung, der Reinigung der aussen liegenden Oberflächen, im Dezember 2005 parallel zur Steinsanierung begonnen. Details folgen im Tätigkeitsbericht 2006.

Massnahmen

Die Massnahmen konzentrieren sich auf die Reinigung und den Substanzerhalt. Gesprungene Gläser wurden mit punktförmigen Klebestellen gesichert. Fehlstellen wurden retuschiert. Es sind keine prophylaktischen Massnahmen erforderlich.

Die Gewohnheit, Verglasungen von einem nur einseitigen Gerüst aus in die Fuge zu montieren, hatte in den frühen 1970er Jahren an vielen Fenstern des Münsters zu Kittfugen geführt, welche Masswerke und Scheiben unschön verklebten. Dies war auch an der Erlach-Ligerz-Kapelle der Fall. Freilich waren auch die Kittfugen hier in einem guten Allgemeinzustand; sie wurden daher überall belassen, wo sie nicht überquollen oder besonderen Restaurierungsmassnahmen im Weg standen. Überflüssiger Kitt wurde entfernt.

Basierend auf Überlegungen, welche bereits anlässlich der Restaurierung der Scheiben in der Krauchtal-Kapelle gemacht worden waren (vgl. Tätigkeitsbericht 2004) wurde ein Kontrollplan beschlossen, welcher ähnlich wie die Baupflegemassnahmen eine periodische systematische Beobachtung der Fenster durch beauftragte Spezialisten vorsieht.



Erlach-Ligerz-Kapelle

- 1-4 Punktuelle Reparaturen und Ergänzungen der Randverbleibungen und Kittfugen innen
- 5 Beginn Reinigung aussen, Hand in Hand mit den Steinergeränzungen



Nicht nur im Aussenbereich waren von der letzten Sanierung um 1973 unschöne Kittwülste zurückgeblieben: im Innenbereich des Radfensters waren zum Teil fehlende Masswerkprofile vollständig mit Fensterkitt aufmodelliert worden.

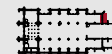
Schutzgitter

Aus ästhetischen Überlegungen wurde beschlossen, die bestehenden groben Schutzgitter zu entfernen. Der gute Erhaltungszustand der Scheiben und die klimatischen Besonderheiten des Standorts gaben Anlass zur Einschätzung, dass eine Schutzverglasung nicht unbedingt eine bessere Prognose zulässt als eine andere geeignete Massnahme. Mit Unterstützung von Dr. Stefan Trümpler wurde daher in einer Gesamtbeurteilung, in welche auch ästhetische und finanzielle Erwägungen Eingang fanden, beschlossen, auf ein zuvor eigens entwickeltes Projekt für ein Schutzverglasungssystem zu verzichten.



Auf den Profilnasen scheuernde Schutzgitter führten zu Schäden am Stein.

Wappenscheibe Steiger-Kapelle



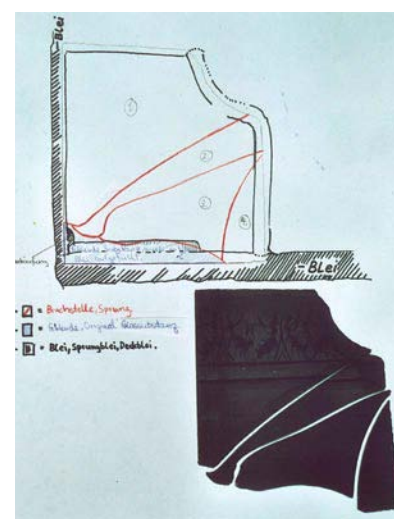
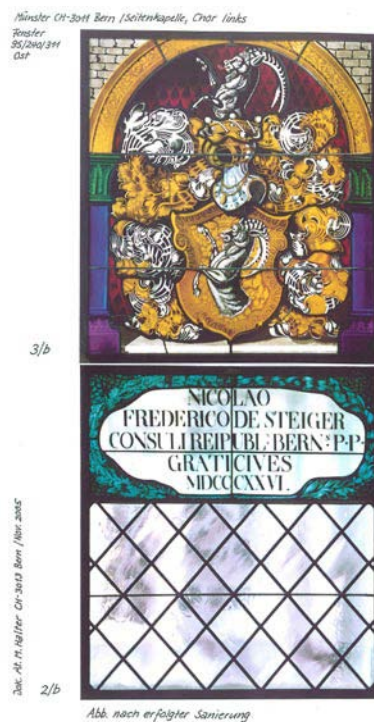
2006 wird ein Prototyp für ein feines, auch leicht zu entfernendes Schutzgitter entwickelt. Dieses soll als feinmaschiges Metallgitter ausgelegt werden, welches die Glasmalereien optisch möglichst geringfügig beeinträchtigt. Insbesondere wird daran gearbeitet, die Schutzgitter mit möglichst wenigen mechanischen Befestigungen zu versehen, da diese einen starken Eingriff in die Substanz zur Folge hätten.

rechts von oben nach unten:
Übersicht Von-Steiger Wappenscheibe / Schadenanalyse
links unten: Integration der neu verklebten Glasbruchteile in das bestehende Bleinetz

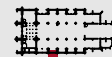
Bilder: Atelier für Glasmalkunst
Martin Halter

Fenster 95/240/311 (Steiger-Kapelle)

Mit Unterstützung des Kirchmeieramts konnte im ostseitigen Fenster über dem Steiger-Epitaph die Von-Steiger-Wappenscheibe von 1826 ausgebaut und restauriert werden. Bereits eine Schadensaufnahme von 2003 hatte festgestellt, dass das Fenster schlecht fixiert, teilweise lose war und in der Halterung schepperte. Die Glasmalerei hatte fehlende Kittungen und Bruchstellen. Alte Klebungen hatten ihre haftende Wirkung verloren. Bruchstellen wurden nicht vollflächig, sondern mit punktförmigen Silikonklebungen fixiert. Das Fenster wurde partiell mit kalt auf den Bildträger aufgebracht Acrylfarbe retuschiert. Ein vor einigen Jahren ersetztes, zu kleines Glasstück wurde nochmals ersetzt. Auch hier mussten am ganzen Fenster Kittreste entfernt werden. Die Verankerungen des die ganze Scheibe fixierenden Stahlrahmens wurden ersetzt, sodass die Scheibe nun bei Bedarf problemlos ausgebaut werden kann. Weiter wurde die alte Securitschutzverglasung durch VSG (Verbund-sicherheitsglas) ersetzt.

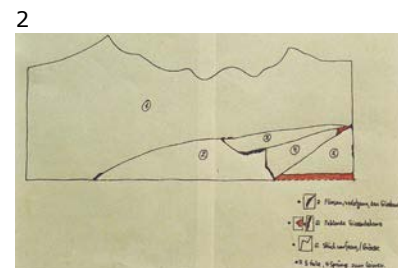


Wappenscheibe Ringoltingen-Kapelle



Fenster 40/205/311 (Ringoltingen-Kapelle)

Anlässlich eines Kontrollgangs, welcher den Zustand sämtlicher Fenster im Münster zum Gegenstand hatte, stellte Martin Halter an der Wappenscheibe von Wattenwyl einen hohen Sanierungsbedarf fest. Das Fenster von Jakob Müller aus dem Jahr 1826 ist Niklaus Rudolf von Wattenwyl, Schultheiss von 1803 bis 1831 gewidmet. Im Rahmen der Restaurierung wurden Bruchstellen und klaffende Löcher repariert und absturzgefährdete Teile gesichert.



- 1 Übersicht Wappenscheibe von Wattenwyl
- 2 Aufriss: Glasbruchteile Schriftstück
- 3 Zustand nach Entfernung der Bleiprofile (alte Reparatur aus den 60er Jahren)
- 4 nach erfolgter Verklebung (Araldit) der stirnseitigen Glasbruchkanten (Querschnitt), werden die überschüssigen Leimrückstände auf den Glasoberflächen vollständig entfernt.
- 5 Einpassen und Ausrichten der Schriftstücke, minimale neue Verbleibung
- 6 Vorzustand / Nach erfolgtem Einbau, noch ohne Kaltretuschen / Schlusszustand nach erfolgten Retuschen

Fotos und Text nach: Atelier für Glasmalkunst, Martin Halter